

# Neues von der VRO Deutschland e.V.

Mitgliederzeitung & Geschäftsbericht

SOMMER 2011



---

*Redaktion: Ronald Nachbauer (v.i.S.d.P.) und Vita Funke, Juni 2011  
Gestaltung des Deckblatts: Felix Wallbaum*

*Alle in dieser Schrift abgedruckten Beiträge anderer Autoren sind persönliche Meinungsäußerungen  
und geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.*

---

# Inhalt

1. Martin Kämpchen: Leben ohne Armut	4
2. Gründungsversammlung	6
3. Grüße von Pater Santiago	7
4. Indienreise von Ronald Nachbauer und Eva Bergmeister	8
5. Veranstaltungen der VRO Deutschland e.V. – Rückblicke	10
5.1 Kultur- und Informationsabend im „Luki“	10
5.2. Genusslauf im Müllheim	11
5.3. Konzert des Schallstädter Chores „Rejoice“ in Broggingen	12
5.4. „Ein Tag für eine Welt“ in St. Blasien	12
5.5. Informations- und Begegnungsabend in Schallstadt	13
6. Die VRO Canada entsteht: Besuch von Vijaya	15
7. Unsere Informationsmittel	15
8. Sonnenhaus Beuron - Eine Welt e.V.	16
9. Besonders zu erwähnen ...	21
9.2 Christliche Meditationsstätte Sonnenhaus Beuron – Eine Welt e.V.	21
9.3 Indienhilfe e.V., Kelkheim ...	21
9.4 Jesuitenmission	21
9.5 EWB Karlsruhe	21
9.6 Vinzenzkonferenz Achern	22
9.7 Freundeskreis Ibrahimpatnam Karlsruhe	23
9.8 Josef-Greising-Schule Würzburg	23
9.9 Freundeskreis Theresa Heil, Haar	23
10. Statistik	24
1. Vorstandsaktivitäten	24
2. Mitgliederentwicklung	24
3. Finanzen/Spendenentwicklung	24
11. Meine Welt, deine Welt	25
Und nun zu Ihnen ...	26

## **1. Martin Kämpchen: Leben ohne Armut. Wie Hilfe wirklich helfen kann – meine Erfahrungen aus Indien (Verlag Herder, Freiburg 2011)**

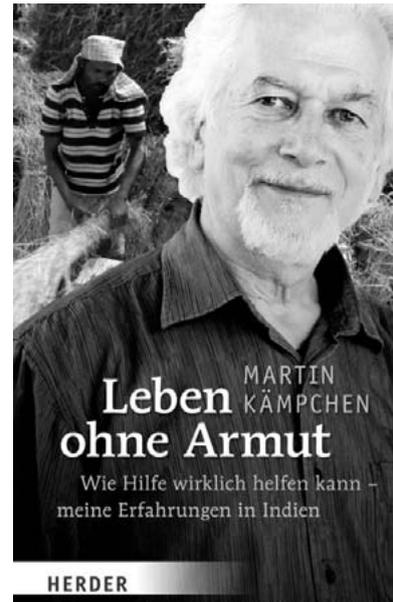
aus dem Vorwort:

*„... Denn dies ist keine Studie, sondern das Zeugnis eines lebenslangen Engagements für die Armen aus christlicher Überzeugung ... Die Ungerechtigkeitsstrukturen, in denen Arme in Indien und anderswo befangen sind, habe ich nur angedeutet, aber nicht analysiert, weil sie viel zu unterschiedlich sind, als dass sie verallgemeinert werden könnten. Auch die Probleme der wirtschaftlichen und ökologischen Großwetterlage – wie wirtschaftliche Globalisierung, Umwelt- und Klimaschutz – behandle ich nur am Rande. Sie sind mir brennend wichtig, doch wollte ich sie in diesen Erfahrungsbericht nicht einflechten ...*

*Nachdem ich die komplexe psychologische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Situation der armen Menschen beschrieben habe, kommt als nächstes die Frage, wie wir persönlich und wie Institutionen die armen Menschen helfend begleiten können. Ich verstehe eine solche „Hilfe“ nicht als Einbahnstraße; sie muss uns auch als Helfende und Geber verändern.*

*Zuletzt stelle ich mir die Frage, welche Veränderungen in unserem eigenen Leben – in Europa – notwendig sind, damit wir den Armen der Welt als gerechte Partner begegnen können. Meine grundsätzliche Antwort lautet: ein Leben der Einfachheit führen ...“*

(Martin Kämpchen, Oktober 2010)



### **Ronald Nachbauer:**

#### **Warum ich dieses Buch wichtig für die Arbeit in der VRO finde**

Bei der täglichen Arbeit im Dienst der Entwicklungszusammenarbeit fallen mir gravierende, oft unüberbrückbar scheinende Unterschiede zwischen hier und dort auf, Unterschiede z.B. zwischen:

- reich und arm
- Struktur und Chaos
- Abhängigkeit und Unabhängigkeit
- Gesundheit und Krankheit
- Apathie und Leidenschaftlichkeit
- Genügsamkeit und Überdruß
- Zufriedenheit und Unzufriedenheit ...

Martin Kämpchens Buch füllt da eine Lücke, die es uns ermöglicht, in einer unspektakulären Art hinter diese Unterschiede zu schauen.

Gleichzeitig hilft es dabei, das Erbe von Pater Windey, das Dorf, seinen Reichtum und damit auch seine Armut zu studieren und verstehen zu lernen. Dorf ist gleichzeitig ein Chiffre für Gemeinschaften in ihren sozialen, ökonomischen, kulturellen und geistig-spirituellen Bezügen. Einen Nutzen des Buches für unsere Arbeit für die VRO sehe ich zudem darin, dass es uns hilft, zu Fachleuten in Sachen Armutsbekämpfung zu werden.

(Ronald Nachbauer)

## Leseprobe

*„Auf den zweiten Blick: die bedrückende Seite der Armut*

*Das ausgezehnte, leidende Gesicht der Armut offenbart sich nur zögernd. Die Menschen vermögen ihr Leben im Gleichgewicht zu halten, solange sie Arbeit haben, jung, kräftig und gesund sind und keine familiären Katastrophen erleiden. Fehlt aber eines dieser Elemente, können sie unversehens in Not und Leid stürzen. Erwachsene, die keine oder nur einige Felder besitzen, müssen, wenn ihre eigene Feldarbeit getan ist, bei Großbauern in den Nachbardörfern zum Tageslohn arbeiten.*

*Was passiert, wenn sie keine Arbeit finden? Geldrücklagen haben sie keine. Sie gehen von einem Bauern zum anderen, doch niemand kann ihnen Arbeit anbieten. Ihre Reisvorräte schwinden. Sie gehen zum Laden nach Shattor, dem übernächsten Dorf, und kaufen auf Kredit Reis und Gemüse, Speiseöl und Zucker, Gewürze und Kerosin. Der Ladenbesitzer geht darauf ein, weil er weiß, dass sein Geschäft nur läuft, wenn er Kredit gewährt. Die Mehrzahl der Dorfbewohner kauft auf Kredit und bezahlt einmal im Monat die Schulden. Was aber geschieht, wenn der Arbeitslose mehr als 500 Rupien schuldet und sie am Monatsanfang nicht begleicht? Der Ladenbesitzer besteht darauf: Zuerst die Schulden zurück, dann bekommst du wieder Reis! Er wird zum Nachbarn oder einem Onkel gehen und ihn um Geld bitten, dann ihn anflehen. Vielleicht ist er auch zu stolz dazu. Besitzt er etwas, das sich verkaufen lässt? Die Ohrringe oder die Halskette seiner Frau, die sie zur Hochzeit getragen hat? Ein schmaler versilberter Ring, den ihm sein Schwiegervater zur Hochzeit geschenkt hat? Seine Uhr? Oder sollte er vielleicht ernsthafter nach Arbeit suchen, in entfernten Dörfern und in der nächsten Kleinstadt? Sollte er vielleicht in die Großstadt ziehen, nach Kalkutta? Es heißt, da sei immer Arbeit zu finden ...*

*Das seit der Kindheit geführte Leben, das sich ein armer Mensch nicht anders vorstellen kann, gerät ins Wanken. Was er ohne nachzudenken als sicher, als unverrückbar gehalten hat, wird nun unsicher und veränderlich. Für den Armen zerbricht eine Welt, er gerät in existenzielle Not. Arme haben keine Fantasie, mit deren Hilfe sie sich Wege aus der Not zurechtlegen und dann diese Wege beschreiten können. Dieser Mangel an Fantasie, an geistiger Beweglichkeit, ist Teil ihrer Armut. Sie erstarren geradezu in diesem Zustand der Not. Ohne ihre tägliche Arbeit, die ihren Lebensrhythmus darstellt, fühlen sie sich aus der Bahn geworfen. Arbeit ist für sie in einem viel tieferen Bedeutung Lebenssinn als für wohlhabendere Menschen, etwa Angestellte, die arbeiten, um jedes Wochenende Freizeit zu genießen. Für die Armen bedeutet Freizeit meist die wohlige Erschöpfung nach der täglichen Arbeit, das Warten auf Arbeit, Festefeiern.*

*In der engen Familien- und Dorfgemeinschaft wird ein Mensch, der so in Not gerät, nur eine Zeit lang ein soziales Netz finden, das ihn auffängt. Ein arbeitsfähiger Mann, der mitsamt seiner Familie in Not gerät, wird sich nicht fortwährend auf die Barmherzigkeit der Familie werfen können. Das würde bald Zank auslösen. Denn die Armen, die zu erstaunlichen Opfern für die Familie bereit sind, haben naturgemäß nur begrenzte Möglichkeiten, großzügig zu sein.“*

(Martin Kämpchen)

Taschenbuch, 180 Seiten, erschienen bei Herder im März 2011  
www.martin-kaempchen.com

## **Diskussionsabende**

Wer hat Interesse an einem Austausch über dieses neue Buch von Martin Kämpchen? Wenn sich einige TeilnehmerInnen finden, möchten wir zwei Abende dazu im Herbst anbieten:

Am ersten Abend – am 28. September, zu dem auch Martin Kämpchen selbst seine Teilnahme zugesagt hat – wird das Buch vorgestellt.

Am zweiten Abend (nach etwa vier Wochen, in denen Zeit für alle sein soll, es zu lesen) treffen wir uns zur Diskussion.

Ronald Nachbauer bittet alle Interessierten um eine kurze Rückmeldung (Ronald.Nachbauer@gmx.de oder Telefon 07664 / 96 26 13).

## **2. Gründungsversammlung**

Am 21. April 2010 fanden sich in den Räumen der Gemeinde Bruder Klaus in Gundelfingen bei Freiburg auf Einladung von Ronald Nachbauer zehn Frauen und Männer ein. Grund für dieses Treffens war die Gründung eines Vereins zur ideellen und finanziellen Förderung des von Pater Windey S.J. in Indien gegründeten Hilfe-zur-Selbsthilfe-Projektes VRO (Villages Reconstruction Organisation).

Zu Gast war an diesem Abend Herr Max Frischknecht von der VRO Schweiz. Herr Frischknecht berichtete sehr engagiert von Aktivitäten in der Schweiz, u.a. von den Bücherantiquariaten. Beeindruckt von diesen Schilderungen und einem informativen Gespräch gründeten die anwesenden Personen die VRO Deutschland e.V.



Erste Vorsitzende:  
Maria Willmann aus Freiburg



Zweiter Vorsitzender:  
Luzian Hedrich aus Bad Krozingen

Kassenwartin: Kunjama Kulangara aus Freiburg (seit Januar 2011 Bernhard Fütterer aus Freiburg)

Schriftführerin: Elvira Engler aus Gundelfingen

BeisitzerInnen: Magret Fendrich aus Gundelfingen, Thomas Gabelmann aus Beuron und Hans-Joachim Lau aus Müllheim

Weitere Gründungsmitglieder: Ludger Joos SJ aus St. Blasien, Ronald Nachbauer aus Schallstadt und Thomas Willmann aus Freiburg.

### 3. Grüße von Pater Santiago



Guntur, Beginning of May 2011  
Greetings from VRO – Pedakakani, Guntur

Dear Donors,

You are aware by now that I have taken up the responsibility as OTL from the 28<sup>th</sup> of April, 2010. Thus, the Jesuit Society has come forward to get involved in VRO as partner to serve the poor efficiently and effectively.

In the context of renewal of VRO, in the first place, We organized the “Re-visioning the Vision of VRO” workshop for two days at Satyodyam Retreat House, Hyderabad for the Governing Body members, Operational Team Members and a few General Body members. It has been a good exercise to go back to the Original Vision of VRO and its strategies in order to adapt them to the present situations. The same will be continued for 3 days in May, 2011 in English and local languages for the benefit of Field Coordinators and site in-charges at Head Office, Pedakakani, Guntur.

Secondly, we are in the process of conducting a ‘Base line survey’ primarily, to renew our contacts with old VRO affiliated Villages. And also the above process will enable us to initiate Income Generation programmes to improve their economy and motivate them to repair their own houses with partial assistance from VRO.

Right to Education: Since the Indian Government enacted a law namely “Right to Education (RtE)” from April, 2010, the VRO plans to send all the Children (around 800 of them) to the neighbouring Government schools – so that they can have better Education with certificates from the Educational Department. This step will enable them to avail Government facilities like Books, School Uniform dress and ‘Noon meal’, etc.

Regarding Community Health, which is an asset for the poor –: first and foremost, we devised a plan to train 12 of our Community Health workers, on Allopathic medicine, with the assistance of a Trained JMJ Sister from Guntur. A two day seminar on monthly basis was conducted at different VRO centers for the past 9 months. Similarly, they will be trained this year on Ayurvedic Medicines.



Easter Season has recently passed again but it is always time to happily remember the new life given to every one by Jesus Christ, I wish you all that this thought will carry us throughout the year. Ester always reminds us that we too must in turn support the needy and the deserving people to have a renewed life in all its fullness. Surely, all of us are trying to work together towards this goal in and through VRO.

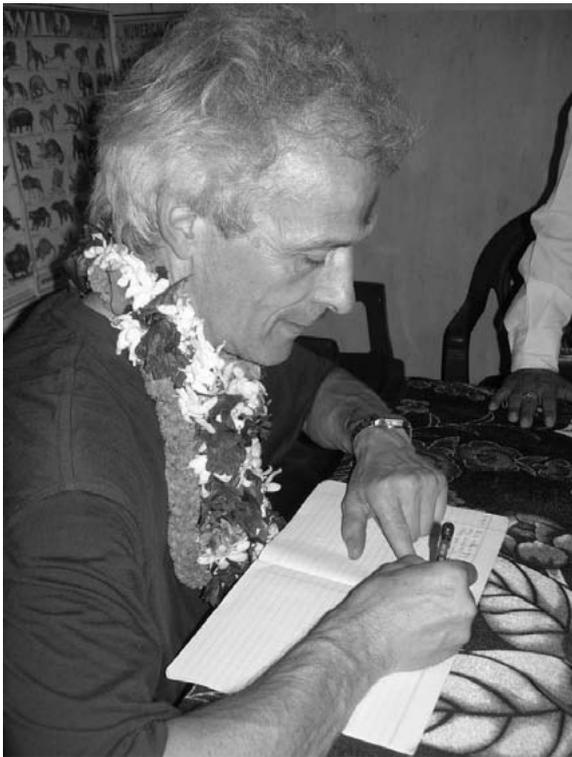
May the risen Christ bless you all abundantly.

With regards and greetings, Yours sincerely,

A.Santiago, sj, Operational Team Leader – VRO

#### 4. Indienreise von Ronald Nachbauer und Eva Bergmeister im Sommer 2010

Wir reisten im August für drei Wochen nach Indien, um einige Zentren zu besuchen, Menschen zu begegnen und lebendig vor Ort zu erleben, was sich hinter all den Zahlen verbirgt, die täglich in meinen Mails ankommen. Als Deutschland-Koordinator der VRO wollte ich Projektberatung anbieten und neues Material für die Arbeit in Deutschland sammeln. Am Ende der Reise stand die Generalsammlung, die zukunftsweisende Entscheidungen traf und Pater Santiago offiziell als Nachfolger von Pater Windey bestätigte. Viele Einzelheiten dazu stehen in dem Reisebericht, den ich anschließend geschrieben und verschickt habe; er ist auf unseren Webseiten nachzulesen, oder ich lasse ihn Interessierten gern zukommen.



Meine Kollegin Eva Bergmeister hat sich spontan dazugesellt und die Aufgabe übernommen, Material für den geplanten Aufbau einer Windey-Akademie zu sammeln. Sie führte Interviews mit Freiwilligen, Ehemaligen, Dorfleuten und Institutionen aus dem Umfeld der VRO: Was denken sie über Pater Windey? Was soll ihrer Meinung nach aus seinem Erbe in die Zukunft getragen werden, was hat man von ihm gelernt?

Bei dieser konzeptionellen Arbeit half ihr der Sekretär der VRO, Dr. Nagenda Swamy, der jetzt mit Pater Santiago und in Zusammenarbeit mit einigen indischen Jesuiten-Colleges die Verantwortung für die Fortführung des Projektes „Windey-Akademie“ übernommen hat.

In diesem Zusammenhang möchte ich erwähnen: Nach wie vor ist es unser Anliegen, eine englische Biographie über Pater Windey zu verfassen. Wir suchen noch einen geeigneten Biographen für diese komplexe Aufgabe.

(Ronald Nachbauer)

*„... gleich nach einem Jahr konnte ich schon wieder nach Indien kommen: mein sechster Aufenthalt in 25 Jahren, diesmal für drei Wochen. Durch die fast tägliche Arbeit in diesem Jahr mit und für VRO fühlte ich mich gleich mittendrin ... Immer aufs Neue in Indien sind die Eindrücke so gewaltig und stellen Herausforderungen an Körper und Geist, an Gewohntes und längst geklärt Geglaubtes. Der Geist Gandhis, den Pater Michael Windey SJ (Gründer und Leiter der VRO, † Sept. 2009) dem Werk so lebendig eingepflanzt hat, begegnete mir in unzähligen Menschen, die auch davon angerührt und bewegt sind ...“*

(aus dem Reisebericht von Ronald Nachbauer)

## Einige weitere Eindrücke von der Reise

*„Gerade wenn du beobachtest, wie es im ‚normalen‘ Indien aussieht, fällt dir auf: Hier in Perecherla ist alles so schön gepflegt. Die Beete sind mit weiß angemalten Steinen eingefasst. Pater Windey wollte, dass bewusst drei Sorten Bäume gepflanzt werden: Schattenbäume für die Feldfrüchte. Fruchtbäume, die man ernten kann. Und Blumenbäume nur für die Schönheit. Die stehen da, wo man sich versammelt. Wenn man sieht, wie die Frauen mit einem Glas Wasser zu einer Blume hingehen und die liebevoll wässern, und man weiß, was für ein kostbares Gut Wasser hier ist, dann versteht man, warum Pater Windey der Ästhetik einen so hohen Stellenwert gegeben hat. Das gehört mit zu seinem Kulturbegriff, und das hat etwas mit Würde und Stolz zu tun.“*

*„Die bunten Saris der Frauen sind alt und verwaschen, aber sauber und gepflegt. Die Dhotis der alten Männer hier sind vielleicht zerschlissen, aber blütenweiß, das springt einem gleich ins Auge. So arm sie sind, sie achten auf ihre Kleidung und ihre äußere Erscheinung. Das ist nicht überall so, aber in Perecherla fiel mir das sehr auf.“*

(aus einem Interview mit Eva Bergmeister)



*„... Unzählige Bewohner der Dörfer, die in Zusammenarbeit mit VRO gebaut wurden und werden – Dorfgemeinschaften, in denen die Programme und Zentren der VRO Strukturhilfe und vieles mehr leisten – Hunderte von Mitarbeitern, die in der VRO eine Lebensschule durchlaufen haben – Partner in Europa und sonst auf der Welt: Sie haben von der Generalversammlung vielleicht wenig mitbekommen. Doch vor wenigen Tagen, am 20. September, dachten sicher viele von ihnen und von uns allen an den ersten Todestag von Pater Windey. Ob wir müde sind oder voller Aktivismus, resigniert oder hoffnungsvoll, mutlos oder selbstbewusst – wir können jeden Tag wieder seine einfache und fröhliche Frage hören: ‘Habt ihr schon einmal etwas miteinander gemacht?’“*

(aus dem Reisebericht von Ronald Nachbauer)

## 5. Veranstaltungen der VRO Deutschland e.V. – Rückblicke

In der kurzen Zeit seines Bestehens hat unser Verein schon einige schöne Veranstaltungen auf die Beine gestellt, über die wir hier kurz berichten.

### 5.1 Kultur- und Informationsabend im „Luki“



Die erste Veranstaltung des neugegründeten Vereins fand am 13. Juli 2010 in der Freiburger Luthergemeinde statt.

Eine größere Zahl von Gästen folgte der Einladung des Vereins und hörte angerührt und interessiert Dr. Martin Kämpchens Lesung zu: Der in Indien lebende Schriftsteller las aus seinen „Dorfgeschichten“ und seinem neuen Buch „Einfach tun“.

Rosa Müller-Gantert vom Ein-Frau-Figurentheater „Karawane“ aus Freiburg öffnete ihr Nähkästchen und entführte das Publikum in eine heiter-poetische Märchenwelt.

Ronald Nachbauer informierte über die Dorferneuerungs-Bewegung in Südostindien. Dazu gab es Bilder und die Gelegenheit, mit langjährigen Freunden und Wegbegleitern der VRO zu sprechen.



## 5.2. Genusslauf im Müllheim

Wie in jedem Jahr fand auch 2011 am 1. Mai der bekannte Müllheimer Genusslauf statt: Läufe über verschiedene Distanzen in schöner Landschaft, an dem weit über tausend LäuferInnen teilnahmen.



Gemeinsam mit SchülerInnen der BVJ-Kooperationsklasse aus der Gewerbeschule Müllheim haben wir eine Saftbar zugunsten des Kinderdorfs Rajupalem und des Altenheims Perecherla angeboten: frisch gepresste Säfte für vitaminbedürftige Sportler.

Für die SchülerInnen war es ein Unterrichtsprojekt im Fach Hauswirtschaft: vorher und nachher die Gläser spülen, Maschinen saubermachen, Früchte pressen, verkaufen ...

Die Metzgerei Kaltenbach aus Schallstadt stellte uns Eis und Kisten zur Verfügung, damit wir die Früchte kühl halten konnten - vielen Dank nochmal dafür!



### 5.3. Konzert des Schallstädter Chores „Rejoice“ in Broggingen

Aus der Badischen Zeitung vom 6. April 2011:

*„Gospel in Broggingen: Zu einem Benefizkonzert kam der "Rejoice Chor" Schallstadt am Samstag in die evangelische Kirche Broggingen. Das Konzert kam auf Vermittlung von Uwe Schwarz zustande. Er stammt aus Broggingen und gehört zu den 45 Mitgliedern des Schallstädter Gospelchors. Der Chor sang traditionelle und bekannte Gospels, stellte Lesungen mit Episoden aus dem Leben des Propheten Eliah dazwischen und bat am Ende die wenigen, aber begeisterten Zuhörer um Spenden für Waisenkinder in Indien.“*



(Foto: Ilona Hüge)

### 5.4. „Ein Tag für eine Welt“ in St. Blasien

Am Samstag, den 9. April 2011 fand am Jesuitenkolleg in St. Blasien der Projekttag „Ein Tag für Eine Welt“ für die Schülerinnen und Schüler des Kollegs statt.

Die Schule bot eine Reihe von Workshops zum Thema Eine Welt und Entwicklungszusammenarbeit, und bei einem dieser Workshops ging es um die Arbeit der VRO. Ronald Nachbauer und seine 19-jährige Tochter Leoni leiteten ihn.

Als Einstieg legten sie den Jugendlichen einige Zitate vor, die mit der Philosophie Gandhis zusammenhängen und über die in Gruppen diskutiert werden sollte. Ein paar Beispiele:

- „Das Dorf steht für Gemeinschaft, für das Teilen von Ressourcen“ (Gandhi)
- „Freiheit für die Dörfer ist möglich durch Gemeinschaften: Sie sind die Stärke der Schwachen.“ (Windey)
- „Wir brauchen neue Entwicklungsmodelle. Nicht nur Wachstum, sondern auch Genügsamkeit.“ (Terzani)
- „Der westliche Mensch sieht die Wirtschaft als einziges Kriterium. Er verliert die Verbindung zum Großen und Ganzen, zum Kosmos.“ (Terzani)
- „Ich suchte weniger eine Lösung für das Indien der Dörfer, als vielmehr eine Botschaft für uns und habe sie bei Gandhi in der Rückkehr zur Einfachheit gefunden.“ (Terzani)

Anschließend zeigten Ronald und Leoni Bilder aus Indien und berichteten, was es mit VRO und der Dorfbauidee in Indien, aber auch hier bei uns, auf sich hat.

Es wäre schön gewesen, gemeinsam mit den Jugendlichen zu einer Zusammenfassung zu kommen. Aber es zeigte sich, dass es schwierig war, die Schüler an diesem sonnigen Tag für ein solches Thema zu interessieren und sie zu einer Mitarbeit zu motivieren. Anderen Workshopleitern – zum Teil erfahrenen Jesuitenlehrern – ging es leider nicht anders. Es war auffallend, wie sehr die Jugendlichen mit sich selbst beschäftigt waren.

Trotzdem werten Ronald und Leoni gemeinsam mit unserem Mitglied Pater Ludger Joos SJ, der als Kollegseelsorger den Tag federführend organisiert hatte, im Rückblick ihre vorbereitende Auseinandersetzung mit dem Thema als positiv und fruchtbar. Die Versuche, pädagogische und didaktische Mittel zur Vermittlung dieser komplexen Fragen zu entwickeln, waren auf jeden Fall spannend, und diese Erfahrung wird bei ähnlichen Vorhaben in der Zukunft hilfreich sein.

## 5.5. Informations- und Begegnungsabend in Schallstadt

*„Wenn ihr alles verloren habt, bleiben euch noch eure Hände und eure Nachbarn.“  
(Pater Michael Windey)*

Auf der Suche nach der Mitte des Dorfes

„Eure Hände und eure Nachbarn“: Mit diesem Zitat von Pater Windey SJ hatte die neu gegründete VRO Deutschland zu ihrem zweiten Informations- und Begegnungsabend eingeladen. Im evangelischen Gemeindezentrum in Schallstadt-Wolfenweiler trafen sich am 29. Mai etwa 35 Interessierte, um gemeinsam über Dorfgemeinschaften in Indien und Deutschland nachzudenken und bei kleinen indischen Köstlichkeiten miteinander ins Gespräch zu kommen. Mit dabei waren etwa Pater Heinz Lau SCJ, der Pater Windey in Indien kennen- und schätzen gelernt hat, Hanna Schäuble von der Freiburger Initiative „Freunde von der Straße“ und Mitglieder vom mittlerweile zur VRO beigetretenen Sonnenhaus Beuron - Eine Welt. Caritas-Experte Franz-Josef Vollmer berichtete über die gewandelte Struktur indischer Dörfer im Allgemeinen, Ronald Nachbauer über die VRO, ihre Projekte und aktuelle Situation.



Eröffnet wurde der Abend mit einer kleinen Lesung – und mit Akrobatik: Die Abiturientin Leoni Nachbauer, die 2009 in Indien einen Zirkus-Workshop mit Kindern organisiert hat, zeigte ihre künstlerische Arbeit nicht nur in Dias, sondern gleich in einer konkreten Vorführung. Gemeinsam mit drei Partnern vom Freiburger Jugendzirkus Harlekin präsentierte sie eine gekonnte Kurzrevue aus schwungvollen Luft- und Bodenummern.



Das anschließende Impulsreferat von Franz-Josef Vollmer, der seit Jahrzehnten ein profunder Indienkenner ist, beleuchtete die Situation indischer Dörfer zwischen Rückständigkeit und Medienwirklichkeit des dritten Jahrtausends: Die jungen Leute, so eines seiner eindrucklichsten Bilder, verrichteten auf dem Lande ihre Notdurft noch immer am Straßenrand hockend – am Ohr aber haben sie heute ein Handy. Ein desillusionierendes Schlaglicht, das viele Fragen aufwirft.

Sie wurden in einer der fünf kleinen Gruppen diskutiert, die sich zu unterschiedlichen Themen fanden. Etwa zu den Möglichkeiten, als junger Mensch aus Europa in Indien aktiv werden zu können: Leoni Nachbauer, die ihr Zirkusprojekt Anfang 2012 fortsetzen wird, hat über ihr Hobby einen individuellen Weg gefunden, der sich bewusst vom Einbahnstraßencharakter konventioneller „Entwicklungshilfe“ absetzt.



An einem anderen Tisch ging es mit dem Jesuitenpater Bernhard Scherer, der das Sonnenhaus gegründet und 33 Jahre geleitet hat, um die spirituelle Dimension gemeinschaftlichen Lebens: Kann Glaube überhaupt anders gelebt werden als in kleinen Gemeinschaften? Liegt im Zeitalter der Globalisierung die Zukunft der Kirche am Ende gar im Dorf? Aber gibt es das überhaupt noch, das Dorf? Darüber dachte eine weitere Runde nach: Über die Dorfgemeinschaft in unserem eigenen Kulturkreis, in der Alteingesessene und Vorstadthäuslebauer einander fremd geworden sind. Und in der es die offenen Türen unserer Großmüttergeneration längst nicht mehr gibt. Wie sollen da „unsere Hände und unsere Nachbarn“ zueinander finden, um zu helfen und das Leben gemeinsam zu gestalten?

Der Verlust von persönlicher Nähe ist ein Problem, das man auch in Indien kennt, wie Pater Daison Thikkattil OFM aus Kerala erzählte, der im von Windey gegründeten jesuitischen Sozialinstitut in Bihar studiert hat: Heute seien Missionare mit dem Auto unterwegs, damit sie zu möglichst vielen Menschen kommen könnten. Aber sie würden längst nicht so viele erreichen wie vor Jahren zu Fuß. Dafür seien sie halt jetzt abends rechtzeitig daheim, vor dem Fernseher ...

Da schließt sich der Kreis der Fragen: Die Unterstützung der VRO in Indien und die Übernahme von Verantwortung in den sozialen Strukturen vor Ort haben durchaus miteinander zu tun. Natürlich konnte der kurze Abend im Gemeindehaus von Schallstadt-Wolfenweiler hier nicht mehr als Denkanstöße geben. Und sicher hätte jeder gerne auch noch an anderen Tischen zugehört. Aber durch die sehr kleinen Gruppen war Kennenlernen möglich, Begegnung und ein dichtes, persönliches Gespräch. Das Treffen war getragen von einer Atmosphäre der Offenheit und des gegenseitigen Interesses. Und hat damit etwas ahnen lassen von der Mitte des Dorfes, der kleinen sozialen Struktur: offene Augen und ein offenes Herz für die Armut, das Leid des anderen. Die Bereitschaft, vom anderen zu erfahren. Ob der nun im fernen Indien lebt oder hinter einem deutschen Vorgärtchen zwei Straßen weiter.

(Gabriele Schoder)

## 6. Die VRO Canada entsteht: Besuch von Vijaya



Vijaya hat in den 80er Jahren während ihres Collegestudiums in Indien die VRO kennengelernt und in dieser Zeit in den Dörfern mitgearbeitet. Später wanderte sie nach Kanada aus, und ihre Schwester nahm ihren Platz bei der VRO in Indien ein. In den letzten Jahren gab Vijaya Pater Windey das Versprechen, ihre Arbeit bei der VRO wieder aufzunehmen. Nachdem nun ihr Mann gestorben ist, hat sie sich zur Aufgabe gesetzt, eine kanadische VRO-Initiative aufzubauen. Aus diesem Grund besuchte sie im April die europäischen Initiativen, um sich mit Christine Camenzind und U. W. Linsistiftung (Schweiz), Theo Vaes (Präsident VRO Indien), Iez Thiery (Belgien) und Ronald Nachbauer (Deutschland) auszutauschen, Rat und Ideen zu holen und Material mitzunehmen.

Vilaya war gern gesehener Gast bei Familie Nachbauer. Vom Verein ist Margret Fendrich dazugestoßen, die familiäre Bezüge nach Kanada hat.

## 7. Unsere Informationsmittel

Viel Zeit und Sorgfalt haben wir darauf verwendet, brauchbare Informationsmittel für unsere Arbeit zu entwickeln. In Zusammenarbeit mit Schülern der Müllheimer Gewerbeschule aus einer Klasse des Berufskollegs (unter Federführung von Helmut Bartke) ist so als erstes unser Flyer entstanden.



Gemeinsam mit dem Graphiker Felix Wallbaum und der Lektorin Vita Funke erarbeitete Ronald Nachbauer sechs umfangreiche und schön gestaltete Dokumentationen über einige VRO-Projekte, die von Initiativen aus Deutschland unterstützt werden. Sie liegen jetzt in gedruckter Form zur Weitergabe an Interessierte und potenzielle Spender bereit und sind auch auf unseren Webseiten zu finden.

An unserer Internetpräsenz (<http://www.vro-dorfbau.de/>) haben Luzian Hedrich, Vita Funke und Ronald Nachbauer von Anfang an getüftelt und sind noch lange nicht fertig damit: Es liegt in der „Natur“ dieses Mediums, prozesshaft zu sein (insofern der Arbeit in der VRO sehr verwandt ...). Obwohl uns immer noch etwas nachzutragen, übersichtlicher zu machen, zu aktualisieren einfällt, finden die meisten Betrachter die Seite inzwischen ganz gut. Und wir auch!



## 8. Sonnenhaus Beuron - Eine Welt e.V.

### Reise nach Indien im Januar 2011

(Ausschnitte aus den Reiseberichten von Andreas Pfeffer und Werner Martus)

Anlass der Reise nach Indien war eine Einladung der Hilfsorganisation ASSIST<sup>1</sup> zu deren 25-jährigen Jubiläum am 12. und 13. Januar 2011 in Chilakaluripet. Die Mitglieder des Sonnenhaus-Trägerverss haben in ihrer Versammlung am 19. November 2010 beschlossen, eine Delegation zu entsenden: Angelika Starkulla, Werner Martus und Andreas Pfeffer.

<sup>1</sup> Assist wurde 1984 von Ranga Rao gegründet, der bis dahin langjähriger Mitarbeiter von P. Windey gewesen war. Derzeit ist Ranga Rao gleichzeitig Mitglied des Vorstandes der VRO. (Anm. von Ronald Nachbauer)

Unsere Teilnahme an der Jubiläumsfeier von ASSIST bedeutete vorrangig eine repräsentative Aufgabe. Darüber hinaus bot der Besuch die Möglichkeit, das vom Sonnenhaus unterstützte Projekt gegen Kinder- und Zwangsarbeit in der Region Pudur Mandal zu visitieren.

Im Blick auf die Village Reconstruction Organisation (VRO) sollte die Gelegenheit genutzt werden, nach einer Zeit der kritischen Auseinandersetzung und belastender Konflikte die Zusammenarbeit zu konsolidieren und einige vom Sonnenhaus finanzierte Projekte zu besuchen. Nach Absprachen mit Ronald Nachbauer (VRO Deutschland) und Pitambar Sethy (VRO Orissa) wurde in der Vorweihnachtszeit 2010 ein Besuchsprogramm mit regionalem Schwerpunkt Süd-Orissa festgelegt.

Die Reise war aufgrund des eng gestrickten Zeitrahmens, der weiten Reisewege und der besonderen „indischen“ Reisebedingungen mit erheblichen Anstrengungen verbunden. Es ging nicht um eine detaillierte Evaluation, sondern darum, sich mit den gegebenen Möglichkeiten der Reisegruppe und des Repräsentations-Settings vertrauensvoll auf einen informativen Prozess einzulassen und die gewonnenen Wahrnehmungen dem Trägerverein und der Hausleitung des Sonnenhauses zur Verfügung zu stellen.

### **ASSIST „WORKING WITH A DIFFERENCE“**

ASSIST ist eine regierungsunabhängige Hilfsorganisation (NGO), die sich ihrem Silberjubiläum von ihrer glanzvollsten Seite gezeigt hat. Es war eine perfekt organisierte HighTech-Großveranstaltung mit einem enormen Aufwand an personellen und materiellen Ressourcen. Es war überaus beeindruckend, gemischt mit einem Anflug von Befremdlichkeit, als „honorable donors“ (ehrenwerte Spender) darin eingebunden zu sein. Die Hilfsorganisation verfügt über eine hohe personelle und hochmoderne materielle Ausstattung. Das Management leistet offensichtlich ein optimales fundraising; Geldmangel wurde an keiner Stelle sichtbar oder thematisiert.

Festzuhalten ist, dass ASSIST sich als eine Hilfsorganisation mit modernem Sozialmanagement auszeichnet. Die Ressourcenausstattung spiegelt diesen Umstand ebenso wie das professionalisierte konzeptionelle Arbeiten. Klare Planungen mit dokumentierten Ausgangszahlen, Auflistung der Maßnahmen, Benennung von Zielvorgaben, Evaluation und Transparenz belegen dies eindrücklich. Das Management wird nicht müde, dieses Konzeptprofil als „working with the difference“ (Sozialarbeit mit dem gewissen Unterschied) zu zelebrieren (siehe auch <http://www.assist.org.in>).

Das Sonnenhaus unterstützt ein von ASSIST getragenes, in Zusammenarbeit mit der Staatsregierung von Andra Pradesh umgesetztes, klar konzipiertes und durchgerechnetes Projekt gegen „child labour and bonderage labour“ (Kinderarbeit und Zwangsarbeit).

Kritische Anfragen an die Organisation seien durch zwei Diskussionsbeiträge während des Workshops am 12. Januar illustriert: Nagender Swam Tadepally hat nach der Bedeutung und der Rolle der „people“ („die Leute“ / „das Volk“) gefragt. Werden die eigentlich Betroffenen genug in den Blick genommen? Oder geht es in erster Linie um die NGOs, deren Mitarbeiter und Konzepte und Sponsoren ... Und ein Jesuitenpater hat eindrücklich gefordert, sich ständig in Hilfsprojekten die Frage zu stellen: For whom do I do this? For them or for me? What is the result for them? And what will it be for me? –

Es gilt festzuhalten, dass ASSIST an dieser Stelle an die Grenzen ihrer Transparenz kommt. Wir haben viele Mitarbeiter gehört, viele Zahlen und Worte, viel Technik und Materialien - doch im Vergleich dazu relativ wenige direkt Betroffene.

### **VILLAGE RECONSTRUCTION ORGANISATION: „WORKING IN FATHER WINDEYS TRADITION“**

Die Frage nach dem Klientenzentrierten Arbeiten stellt sich für den Außenstehenden auch im Blick auf die VRO. Auch hier setzt sie beim Erscheinungsbild der Institution an, allerdings „am anderen Ende“. Ist bei ASSIST der Ausgangspunkt der Frage die Wahrnehmung eines perfekt funktionierenden Sozialmanagements, so drängt sich im Blick auf die VRO der Eindruck auf, dass die Hilfsorganisation derzeit einen kritischen Umbruch bewältigen muss. Die Führung der Organisation ist dabei, sich neu aufzustellen. Beides, institutionelle Dominanz (ASSIST) wie institutionelle Krise (VRO), kann den Blick auf die Betroffenen trüben.

Was die VRO in diesem Prozess leitet und ihr Halt gibt, scheint weniger ein ausgeklügeltes Sozialmanagementkonzept zu sein als vielmehr eine Philosophie und Geisteshaltung, die auf die Vision und das Werk einer einzigen Person verweisen: Pater Michael Windey S.J. Der Gründer der VRO ist auch posthum immer noch allgegenwärtig: Auf belehrenden wallpaintings, auf unzähligen Porträts, in Liedern und Gebeten, durch Slogans, Anekdoten und Erzählungen. Unsere Begegnungen und Erfahrungen mit der VRO in Orissa haben verdeutlicht, wie sehr die Arbeit der VRO auf einer spirituellen und wertorientierten Grundlage basiert. Die Arbeit und die Beziehungen werden von Haltungen, Überzeugungen und Erfahrungen getragen, die maßgeblich von Pater Windey geprägt worden sind und die bei MitarbeiterInnen wie Betroffenen einen hohen Grad an persönlicher Identifizierung mit der VRO generieren. Nicht zuletzt wird dies sichtbar durch einen enormen persönlichen und zeitlichen Einsatz der MitarbeiterInnen.

Die Visitation von drei Projekten war von den VRO-Mitarbeitern bestens organisiert. Ihr warmherziges Entgegenkommen, ihre gastfreundliche Fürsorge und ihr professionelles Auftreten haben bewirkt, dass wir uns auch in „schwierigem Gelände“ – abgelegenes Bergland, Malariagebiet, politische Unruhen – sicher und behütet gefühlt haben.

*[Einzelheiten dieser Besuche finden sich im anschließenden Bericht von Werner Martus]*

Aus der Perspektive des westlichen Kurzbesuchers (und verglichen mit dem Ansatz von ASSIST) macht die VRO-Orissa gewissermaßen eine Sozial- und Entwicklungsarbeit „vom alten Schlag“. Sie lebt vom hohen Idealismus und kreativen Einsatz der Mitarbeiter, einer tradierten Vision und Geisteshaltung und arbeitet überwiegend „Top Down“. Spontanes Ausschöpfen des Machbaren und Möglichen steht hier vor langfristigen konzeptionellen Plänen und Strukturieren. Diese – vielleicht etwas gewagte – Qualifizierung der Arbeit sagt nichts über deren Angemessenheit und Effizienz im indischen Kontext aus. Dies vermag sicher nur ein langfristiger Insider-Blick zu beurteilen.

Mitentscheidend für die Zukunft der Organisation könnte sein, ob es gelingt, neben einer stimmigen „Father-Windey-Tradition“ auch innovative konzeptionelle Ansätze und strukturelle Reformen in die VRO zu integrieren. Die Bereitschaft dafür und das notwendige Know how sind bei den Verantwortlichen deutlich erkennbar.

(Andreas Pfeffer)

(...) Am Donnerstag, 13.1. frühstückten wir nach der anstrengenden Feier etwas später. Um 11 Uhr fuhren wir zum VRO-Zentrum nach Guntur, wo wir herzlich empfangen wurden und ein kurzes Gespräch mit der Spitze der VRO hatten. Der derzeitige Leiter, Pater Santiago, ein sehr freundlicher, sympathischer Mann, der viel Liebe und Herzlichkeit ausstrahlte, gab uns einen kurzen Überblick über den Stand der Arbeit von VRO. Natürlich durften wir nicht ohne ein gemeinsames Lunch Abschied nehmen.

In der Nacht hupt die Lokomotive ständig, es gehen mit lautem Rufen Händler durch die Waggonen, auf dem Weg zum Klo muss man mit viel Vorsicht über schlafende Menschen steigen, der Zug hält dauernd auf freier Strecke an und man wartet ungeduldig, bis es ganz langsam weitergeht. Die Inder ertragen das alles in großem Gleichmut und mit äußerer Gelassenheit.

Endlich um 4.30 Uhr morgens, es war jetzt Freitag, der 14.1., kamen wir nach 14 Stunden an, total erledigt. Wir wurden pünktlich abgeholt und ins VRO-Zentrum Bhubaneswar gefahren. Der Direktor dieses Bezirks, Pitambar Setty, gab uns erste Informationen, während wir ein kräftiges Frühstück zu uns nahmen.

Nach einer gut dreistündigen Fahrt zum Altenheim in Ashapuri empfingen uns die Bewohner mit freudigem Singen und Trommeln und geleiteten uns in das Gelände. Es war alles sehr sauber hergerichtet und wir hatten während der Führung durch die Räumlichkeiten den Eindruck, dass für die oft gar nicht so alten Menschen gut gesorgt wird. Wer kann, trägt etwas bei zur Erledigung der täglichen Arbeiten. Altenheime sind für Indien etwas Ungeöhnliches, wurden diese doch traditionell bis zu ihrem Tod in der Großfamilie versorgt. Aber es gibt auch so arme Familien, dass sie die Alten nicht mehr mitversorgen können.

Nach dem Rundgang ging es weiter zu dem nahe gelegenen Mädchen-VDTC (Village Development Training-Center – etwa: Mädchenberufsschule). Dort erlebten wir dann zum ersten Mal das Ritual einer Grundsteinlegung für ein Hostel, also ein Wohn- und Schlafraum für die Schülerinnen. Die Gebäude sind über 30 Jahre alt und der Zustand nicht mehr der beste.

Das Ritual enthielt Elemente aus den verschiedenen Religionen (Kerzen anzünden, ebs. Räucherstäbchen, Kokosnüsse aufschlagen und das absolut reine Wasser über den Stein träufeln lassen und natürlich das langsame Enthüllen der Schrifttafel, auf der wir zu unserer großen Überraschung unsere Namen entdeckten). Dreimal sind wir auf diese Weise in Indien „in Stein gemeißelt“, das hat uns schon sehr berührt.

Nach dem typisch indischen Mittagessen, alles von Hand zubereitet, gab es an allen drei Schulen ein sehr ausgiebiges Kultur-Programm, bei dem die Mädchen und Jungen ihre tänzerischen und darstellerischen Fähigkeiten voll zur Entfaltung bringen konnten. Wir mussten natürlich auch immer einen kleinen gesanglichen Beitrag leisten und zum Schluss war alles auf den Beinen und bewegte sich froh und ausgelassen zum Rhythmus der schwungvollen Musik.

Bei einem kleinen Abstecher in eine ehemalige VRO-Einrichtung blieben wir mit unserem Jeep im Morast stecken und konnten uns nur mit viel indischer Improvisationskunst und starken Männerarmen daraus befreien. Die Inder sind sehr findige Problemlöser mit einfachsten Mitteln und lassen sich nicht so schnell in Panik bringen. Obwohl die Benzinuhr längst auf Null zeigte schafften wir noch mit den letzten Tropfen und einem kleinen Rempler

auf dem Bahnhofvorplatz den Anschluss an den Nachtzug. Zum Abschluss gab es nach Auskunft unseres Begleiters ein absolutes Novum in Indien: Wir kamen nach neuneinhalb Stunden Fahrt und 500 km Entfernung 20 Minuten früher an unserem Zielbahnhof Rayagada an. Mr. Setty meinte, dass wäre nur wegen uns drei Deutschen, weil wir so bekannt wären für unsere Pünktlichkeit!!! Für mich war das eher nachteilig: Wir meinten sehr schnell aussteigen zu müssen, rafften noch schlaftrunken unser Gepäck zusammen, und in der Eile vergaß ich meinen Anorak, den ich sehr gerne trug und mit dem jetzt hoffentlich ein Inder stolz seinen Freunden imponieren kann. Es sei ihm gegönnt und er möge ihn in Ehren halten.

Unser Ziel war die zweite Mädchenschule in Tumudibandh. Auch hier wurde in ähnlichem Ritual ein Grundstein für ein neues Hostel gelegt, das von einer Karlsruher VRO-Gruppe (Christina Nollert) gesponsert wird. Die Gebäude und vor allem die Wasserversorgung sind in einem sehr schlechten Zustand, da das ganze Zentrum einige Jahre stillgelegt war. Wir bekamen wieder einen herzlichen Empfang und ein fröhliches kulturelles Programm geboten. Die Mädchen und die Mitarbeiter freuen sich sehr über Besuch vor allem aus Europa, manche haben sicher noch nie einen Europäer gesehen.

Bei der Abschlussbesprechung kam nochmals zum Ausdruck, wie dringend die Reparaturarbeiten und die Erneuerung der Wasserversorgung notwendig sind und wie sehr sie auf weitere Spenden hoffen. Nach dem Eintrag in das Gästebuch wurden wir mit Wehmut verabschiedet.

Am Sonntag, den 16.1. ging die zweistündige Fahrt nach Kuangabasa in Süd-Orissa. Die vergleichsweise guten Straßen führten durch ein landschaftlich sehr schönes Bergland. Bei Straßenbauarbeiten sahen wir, wie Frauen Schottersteine auf dem Kopf transportierten und verteilten. Es ist ein komisches Gefühl, da bequem vorbeizufahren und das mit ansehen zu müssen.

In Kuangabasa ist ein Jungen-BPTC, wo ebenfalls ein neues Hostel gebaut wird, finanziert von VRO Karlsruhe und Würzburg. Auch hier sind die Gebäude sehr renovierungsbedürftig, aber doch etwas besser als in Tumudibandh. Der Tagesablauf war wieder wie schon gewohnt. Für die Jungen gab es als Gastgeschenk einen Volleyball und ein Netz. Mit einem Spiel Deutschland gegen Indien wurde beides sehr dankbar in Besitz genommen und wir hoffen, die Jungs haben noch viel Freude daran. Hier ist es vor allem die Jungenwerkstatt für Schreinerarbeiten, die in einem baufälligen Zustand ist und dringend auf Renovierung wartet. Auch hier schlossen wir den Tag mit einem gemeinsamen Abendessen im Hotel ab, etwas üppiger als tags zuvor, aber mit 25 € für 8 Personen immer noch sehr schonend für unseren Geldbeutel. (...)

(Werner Martus)

*Übrigens: Edeltraut Heins von der Indienhilfe e.V., Kelkheim, die vom 15. Februar bis 6. März 2010 mit einer 20-köpfigen Gruppe des Vereines zu einer Studien- und Visitationsreise nach Indien aufgebrochen war, hat darüber auch einen ausführlichen und anschaulichen Bericht geschrieben, dessen Lektüre Ronald Nachbauer auf Anfrage gern ermöglichen kann.*

## 9. Besonders zu erwähnen ...

... ist die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit einer ganzen Reihe von aktiven und kreativen Initiativen.

Im Geschäftsjahr 2010/11 (in Indien von April bis März) wurden nämlich von Deutschland aus 45 Einzelprojekte der VRO durch Spendengelder unterstützt und finanziert. Darunter sind 17 sog. Service-Center (Schulen, Bildungseinrichtungen, Heime), 24 Village Development Programme (Kindergärten und Programme für Infrastruktur, Beschäftigung und Bewusstseins-Bildung), 4 Dorfbaustellen und eine Solaranlage. Das Gesamtspendenaufkommen der Initiativen aus Deutschland betrug hierfür 358.000 €; die Solaranlage in Gonasika ist dabei mit dem Materialwert von ca. 35.000 € angesetzt, die z.T. als Sachspenden eingebracht wurden.

### 9.1 Freiburger Gruppe

Die Initiative aus Freiburg, die aus der Gründungsversammlung hervorgegangen ist, unterstützt ein Kinderdorf in Rajupalem und ein Altenheim in Perecherla. Alle nicht projektgebundenen Spenden und Beiträge kommen diesen beiden Zentren zugute.

### 9.2 Christliche Meditationsstätte Sonnenhaus Beuron – Eine Welt e.V.

Das Sonnenhaus Beuron ist ein christliches Meditationshaus in Beuron an der Donau. Der Verein unterstützt seit langem die Arbeit der VRO. Eine besondere Idee dabei ist das Teilen des Sonnenhaus-Brots, das seit 1980 in etwa 100 süddeutschen Städten von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern verteilt wird (Auskunft direkt beim Sonnenhaus, Tel. 07466 209). Das Gesamtspendenaufkommen des Sonnenhauses seit Gründung liegt bei 5,5 Millionen Euro. Das Sonnenhaus unterstützt besonders die beruflichen Schulen (BPTC) in Kuangabasa, Tumudibandh, Gonasika und Bayakumutia.

### 9.3 Indienhilfe e.V., Kelkheim ...

... wurde von Prof. Dr. Josef Hainz im Jahre 1993 gegründet. Seitdem wurden mit Spendengeldern der Indienhilfe ca. 40 Dörfer gebaut und der Bau und der anschließende jährliche Unterhalt von 20 Zentren und Programmen finanziert.

### 9.4 Jesuitenmission

Die Jesuitenmission ist eine Einrichtung der deutschen Jesuiten, des größten katholischen Männerordens der Welt; sie unterstützt weltweit die soziale und pastorale Arbeit von Jesuiten, Ordensschwestern und engagierten Laien. Das Missionsprokurat der Jesuiten in Nürnberg fördert eine Reihe von Projekten der VRO, darunter sechs Kindergärten, zwei Schulen, vier Gesundheitsprogramme und den 2010 abgeschlossenen Bau des Dorfes Bukyapandyathanda (ein Lambardidorf in Andrah Pradesh).

### 9.5 EWB Karlsruhe

*„Während der letzten Monate hat sich viel beim Projekt "India Electric" der Karlsruher Hochschulgruppe Engineers Without Borders (EWB) getan. Von März bis Mai besuchten insgesamt sechs Studenten aufgeteilt in zwei Arbeitsgruppen das VRO Boys Camp Gonasika. In enger Zusammenarbeit mit der VRO Orissa konnte*

*binnen kurzer Zeit ein Großteil der Bauarbeiten vollendet werden. Neben dem Fundament und dem Gerüst für die Solarpanels wurde auch das Schalthaus neben der Anlage fertiggestellt. Da absehbar war, das Projekt nicht während dieser kurzen Zeit vollenden zu können, wurde nach den Bauarbeiten hauptsächlich die Elektrifizierung des Ausbildungszentrums angegangen.*

*Jedes Gebäude des Ausbildungszentrums verfügt nun über Innen- und Außenbeleuchtung sowie Steckdosen. Das gesamte System wurde nach deutschen Richtlinien installiert und verfügt neben einem Sicherungskasten auch über eine Systemerdung.*

*Da momentan noch kein solarer Strom zur Versorgung des Zentrums zur Verfügung steht, wurde ein bestehender defekter Generator repariert und in das System eingeliebert. Hiermit kann man derzeit mit einem Liter Spirit die Beleuchtung (innen und außen) sowie einzelne Kleingeräte (Handys oder Batterien laden) für etwa drei Stunden betreiben.*

*Der nächste und finale Arbeitseinsatz wird gegen Ende des Jahres stattfinden. Bis dahin wird noch einiges an Planung und Absprachen anfallen, um die Solaranlage sicher und mit einem nachhaltigen Nutzen in den Besitz der VRO Orissa übergeben zu können.“*

(Patrick Sitzler vom EWB-Projektteam "India Electric")



*Das Gebäude für die Solarbatterie wird errichtet.*

## 9.6 Vinzenzkonferenz Achern

Die Vinzenzkonferenz Achern ist Teil der Vinzenzgemeinschaft, der größten ehrenamtlichen Laienorganisation der Welt. Die Vinzenzkonferenz aus Achern leistete einen Teil der Finanzierung des Dorfbau-Projektes in Keelakarnai, Tamil Nadu und hat vor, hier weiterhin die Dorfentwicklungsprogramme zu unterstützen.

### 9.7 Freundeskreis Ibrahimpatnam Karlsruhe

Der Freundeskreis Ibrahimpatnam war eine Initiative Karlsruher Bürger. Sie unterstützt mit noch vorhandenen Spendengeldern die beruflichen Schulen BPTC Kuangabasa und BPTC Tumudibandh und das Projekt India Electric; außerdem ist auf sein Betreiben hin 2006 ein Dokumentarfilm über die VRO und Pater Windey vom Filmemacher Udo Dreutler entstanden. (Es wäre schön, wenn sich auch hier wieder Karlsruher Bürger engagieren würden.)

### 9.8 Josef-Greising-Schule Würzburg

An der Josef-Greising-Schule in Würzburg, einer Berufsschule für Bautechnik, hat die Lehrerin Sabine Schilling, die schon früher in anderen Gemeinden für die VRO aktiv war, eine Weihnachtsaktion zur Unterstützung des BPTC Kuangabasa initiiert.

### 9.9 Freundeskreis Theresa Heil, Haar

Theresa Heil in Haar bei München hat es mit ihrer Familie und ihren Freunden möglich gemacht, dass 2010 wieder ein Dorf – Chollangi in Andrah Pradesh – eingeweiht werden konnte. Mit Hilfe ihrer Initiative wurden schon mehrere Dörfer in Indien gebaut. Seit 1984 ist Theresa Heil aktiv für die VRO und konnte immer wieder Menschen für die Dorfentwicklung gewinnen und motivieren.



*Weitere Einzelheiten zu den Initiativen und die Adressen der Ansprechpartner sind auf unseren Webseiten zu finden.*

## 10. Statistik

### 1. Vorstandsaktivitäten

Seit der Gründungsversammlung hat sich der Vorstand 6 Mal getroffen:

	Datum	Inhalte	Anwesende
Gründungs- versammlung Gundelfingen	21.4.2010	Vereinsgründung	11 Mitglieder, Gast Max Frischknecht
Teilvorstand Wolfenweiler	2.5.2010	Entscheidung für Flyer u. Homepage	Maria, Luzian und Ronald
1. Erweiterter Vorstand Freiburg, Lutherkirche	18.6.2010	Divers u. Vorbereitung Veranstaltung 13. Juli	7 Vorstandsmitglieder und Ronald
2. Erweiterter Vorstand Wolfenweiler	8.10.2010	Bericht Indienreise Homepage, Werbung	4 Vorstandsmitglieder u. Ronald, Gast Eva Bergmeister
Vereinskoordinations- sitzung der Gemeinde Schallstadt	24.11.2010	Vorstellung der VRO	Ronald
3. Erweiterter Vorstand Gundelfingen	14.1.2011	neuer Kassenwart, Planung Veranstaltungen, Websiteentwicklung	6 Vorstandsmitglieder u. B. Fütterer, Ronald, Gast Pater Daison,
Teilvorstand Wolfenweiler	22.3.2011	Vorbereitung Genusslauf, Konzert Broggingen	Vorstand: Maria, Luzian, Bernhard u. Ronald
Teilvorstand Waltershofen	16.6.2011	Vorbereitung MGV Steuererklärung	Vorstand: Maria, Bernhard u. Thomas, Ronald

### 2. Mitgliederentwicklung

Im Jahr 2010 sind 15 Mitglieder beigetreten, im ersten Halbjahr 2011 gab es weitere 16 Beitritte. 11 der jetzt 31 Mitglieder kannten die VRO schon zuvor; 20 sind also ganz neu dazugekommen.

Norbert Müller ist Mitglied als Vertreter der Vinzenzkonferenz Achern, die den Dorfbau in Keelakarani in Tamil Nadu unterstützt.

Ebenfalls Mitglied ist Frau Theresa Heil vom Freundeskreis Haar bei München (Initiatorin einer der ersten Gemeindeparterschaften in Deutschland). Sie haben den Aufbau des Dorfes in Andrah Pradesh Chollangi unterstützt, das 2010 eingeweiht wurde.

Seit Mai dieses Jahres ist auch das Sonnenhaus Beuron-Eine Welt e.V. Mitglied der VRO Deutschland. Dieser Verein ist seit 33 Jahren Partner der VRO.

(Maria Willmann, 1. Vorsitzende)

### 3. Finanzen/Spendenentwicklung

Spenden bis dato:	7816,92 €
Beiträge bis dato:	1480,00 €
Einnahmen Benefizkonzert und Veranstaltungen	823,87 €

---

Gesamteinnahmen bis dato: 10.120,79 €

Eine Großspenderin hat uns letztes Jahr 3000 € und dieses Jahr 2000 € zur Verfügung gestellt. Von den 20 gemeldeten Spendern sind 3 gleichzeitig Mitglieder.

Im Augenblick haben wir sechs Dauerspender, die zusammen einen jährlichen Betrag von 1450,- € spenden.

Am 24.03.2011 wurde die erste Überweisung nach Indien getätigt: 4512.50 €  
An Ausgaben (ohne Überweisung n.Indien) sind bis jetzt 592,22 € angefallen. Das sind ca. 5,8% der Gesamteinnahmen.

Ronald Nachbauer hat als freier Mitarbeiter der U.W Linsistiftung CH eine halbe bezahlte Stelle. Dem Verein entstehen hierdurch bis jetzt keine Kosten.

(Bernhard Fütterer, Kassenwart)

An dieser Stelle wollen wir vom Vorstand und der Geschäftsführung ein herzliches Dankeschön an alle sagen, die das, was sich hier auch in den Zahlen ausdrückt in vielfältiger Weise ermöglicht haben!

## 11. Meine Welt, deine Welt



Bei dieser landesweiten Aktion kann sich die VRO Deutschland e.V. der Veranstaltung in Kirchhofen anschließen. Hier einige Informationen dazu:

*„Zum vierten Mal lädt die Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) ein zu vernetzten Aktionen im Rahmen der landesweiten Initiative Meine Welt. Deine Welt. Eine Welt. Alle baden-württembergischen Städte, Gemeinden, Landkreise und ihre kommunalen, kirchlichen und privaten Initiativen können sich beteiligen. Die Veranstaltungen finden zwischen dem 1. September und 31. Oktober 2011 statt. Die Anmeldung muss über die Kommune eingereicht werden bis 1. August 2011.“*

*Im Rahmen der Initiative lobt die SEZ erneut einen Wettbewerb aus: Sie vergibt drei Preise à 1.500 € für eine große, mittlere und kleine Kommune.*

*Ausgezeichnet werden innovative und kreative Gesamtprogramme. Das Preisgeld ist zweckgebunden für entwicklungspolitische Bildungsprojekte im Inland bzw. Projekte der Entwicklungszusammenarbeit im Ausland.*

*Alle Teilnehmer der Initiative sind eingeladen, am Wettbewerb teilzunehmen. Es werden Gesamtprogramme prämiert, die den Vernetzungsgedanken vor Ort fördern, kreativ, innovativ und öffentlichkeitswirksam sind, neue Zielgruppen einbinden und einen modellhaften Charakter für andere Initiativen haben.“*

(aus dem Flyer der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg)

## Und nun zu Ihnen ...

Möchten Sie die Arbeit des Vereins unterstützen?

Da gibt es viele Möglichkeiten:

- Vereinsmitglied werden und immer aktuell informiert sein – einen Mitgliedsantrag finden Sie auf der letzten Seite dieser Zeitung;
- ein Projekt Ihrer Wahl finanziell unterstützen;
- Projektpartner finden und vermitteln ...

Die VRO Deutschland freut sich über Kontakte aller Art!

Kinderdorf Rajupalem und Altenheim Perecherla.

Im Bundesstaat Andrah Pradesh, im Distrikt Guntur, liegt das Dorf Rajupalem. Am Fuß des Hügels hat die VRO auf eigenem Land ein Kinderdorf errichtet: Heimat für 40 Mädchen und Jungen zwischen 6 und 12 Jahren. Die Kinder sind Waisen oder kommen aus zerbrochenen Familien. Hier finden sie Schutz vor Ausbeutung und Kinderarbeit. Alle werden in staatlichen Schulen unterrichtet, können in einer Schneiderwerkstatt und einem eigenen Küchengarten mithelfen und werden dabei auf spätere Ausbildungen und ihre mögliche Rolle als „Dorfmanager“ vorbereitet. Die VRO Deutschland möchte dazu beitragen, dass die Kinder von Rajupalem ihr Vertrauen in die Welt und in sich selbst bewahren können.

Fast 30 Jahre lang betrieb die VRO in Perecherla in der Nähe der Stadt Guntur auf eigenem Land ein Ausbildungszentrum. 2006 wurde ein Teil dieser Anlage in ein Wohnheim für ältere Menschen umgewandelt. In Indien ist es Tradition, die Alten mit großem Respekt zu behandeln und sie in ihren Familien behütet ihren Lebensabend verbringen zu lassen. Der umfassende gesellschaftliche Wandel hat aber längst auch diese hergebrachten Ordnungen erfasst und dazu geführt, dass viele alte Menschen ganz auf sich selbst gestellt sind. Sozialversicherungen gibt es für die Menschen der Dörfer ohnehin nicht. Die 20 alten Frauen und Männer in Perecherla können in Sicherheit in einer lebendigen Gemeinschaft leben. Sie alle kommen aus Dörfern, die mit Hilfe der VRO wieder aufgebaut worden sind und sollen im Alter nicht allein gelassen werden.

Bei der Gründungsversammlung haben wir entschieden, diese beiden Projekte zu unterstützen. Um dieser Verantwortung nachzukommen, sind wir weiterhin auf die Kreativität, das Engagement und die finanzielle Unterstützung vieler Menschen angewiesen.

# VRO Deutschland e.V.-Village Reconstruction Organisation



Kirchstr. 9  
79227 Schallstadt  
☎ 07664/962613  
[www.vro-dorfbau.de](http://www.vro-dorfbau.de)  
info@vro-dorfbau.de

Ich möchte Mitglied der VRO Deutschland e.V. werden und unterstütze den Verein mit einem Jahresbeitrag von

- € 10.-    € 20.-    € 30.-    € .....

Die Mitgliedschaft kann mit einer Frist von drei Monaten zum Ende des Geschäftsjahres gekündigt werden. Die Satzung des Vereins wird auf Anfrage zugeschickt.

.....  
(Ort, Datum) (Unterschrift)

Bitte buchen Sie den Jahresmitgliedsbeitrag von meinem Konto ab:

KontoinhaberIn:.....Bank:.....

BLZ:..... Konto:.....

.....  
(Ort, Datum) (Unterschrift)

Die Abbuchungsermächtigung kann ich jederzeit ohne Angabe von Gründen widerrufen.

Ich möchte den Verein mit Spenden unterstützen:

einmalig € .....    vierteljähr. € .....

monatl. € .....    jährlich € .....

Ich überweise den Betrag auf Ihr Spendenkonto.

Vorname, Name.....

Adresse.....

Tel./ e-mail.....

Weitere Informationen über den Verein und die Projekte:  
[www.vro-dorfbau.de](http://www.vro-dorfbau.de) oder Tel. 07664 / 96 26 13  
Spendenkonto bei der Volksbank Freiburg  
BLZ 680 900 00 – Konto Nr. 31 83 37 01

Bitte schicken Sie dieses Blatt an unsere Geschäftsstelle

**VRO Deutschland e.V.**  
**Ronald Nachbauer**  
**Kirchstraße 9**  
**D- 79227 Schallstadt**